

Die Queen, ein Weihnachtsbaum und der Flugplatz

Da soll es eine Verbindung geben? Ja.... es gibt sie.

Wie zu lesen war, möchte das Herzogshaus Sachsen-Coburg und Gotha dem englischen Königshaus für das nächste Weihnachtsfest einen Christbaum schenken. 13 m hoch soll er sein und aus dem Herzoglichen Wald kommen. Die Königin zeigte sich erfreut, obwohl das Verhältnis zum Herzogshaus in Coburg seit dem ersten Weltkrieg eher als kühl bezeichnet werden kann.

Zum Bruch kam es wohl, weil der Enkel der Königin Victoria, Herzog Carl Eduard, 1917 bedingungslos ergeben zum Deutschen Kaiserreich stand (Quelle: Wikipedia). Jener Herzog, der den Flugplatz auf der Brandensteinsebene im Jahre 1912 einweihte.

Da bietet es sich doch geradezu an, das Bäumchen direkt aus der Buchleite, einem Wäldchen in der Nähe des Callenberger Forstes, zu entnehmen. Diese 404 m hohe bewaldete Erhebung beherbergt die Begräbnisstätte des Hauses Sachsen-Coburg und Gotha und die Schenkung hätte dann auch noch einen geschichtlichen Hintergrund. Leider liegt die Begräbnisstätte in der „Sicherheitszone“ des geplanten Flugplatzes bei Neida-Wiesenfeld und die Höhe dieses Waldstücks war u.a. ein Grund für die Ablehnung des Planfeststellungsverfahrens vom August 2015. Inklusive des Baumbestandes sind es 78 m über der zulässigen Bemessungsgrenze.

Zwischenzeitlich wurde von den Befürwortern eine Studie im Luftamt eingereicht, die beweisen soll, dass der Versagungsgrund nicht aufrecht erhalten werden kann. Die statistischen Berechnungen ergaben, dass die Wahrscheinlichkeit eines Unfalls bei 1 zu 1.000.000 liegt. Natürlich kann diese Restwahrscheinlichkeit auch in der ersten Woche nach Flugplatzöffnung eintreffen. Wer möchte dann in der Verantwortung stehen und sich rechtfertigen?

Die Sicherheit, lt. Studie, soll u.a. durch Einkürzungen von Baumwipfeln an kritischem topografischen Gelände und durch Aufstellung von Signalmasten gewährleistet werden. Welche Einkürzungen das sein sollen, bleibt schleierhaft. Selbst eine komplette Rodung des betroffenen Waldabschnitts (einschließlich des Weihnachtsbaumes für die Queen!) würde nicht ausreichen, die Sicherheitsnormen der Deutschen Flugsicherung zu gewährleisten. Die Buchleite selbst ragt 42m über die zulässige Höhenlinie hinaus.

Wenn man das Gelände und die Gräber unberührt lassen würde, hätte man beim Anflug einen wunderbaren freien Blick auf die Begräbnisstätte. Und Schloß Callenberg würde auf dem Turm noch ein rotes Lämpchen bekommen.

Und sollte die Politik entgegen aller gebotenen Sicherheitsfragen den Neubau durchdrücken, könnte nach Abschluss aller gerichtlichen Auseinandersetzungen der neue Flugplatz in etwa 2026 eingeweiht werden. Die Einweihungsprozedur könnten dann der bis dahin vermutliche Alt-OB Tessmer mit der dann 100jährigen Queen Elisabeth durchführen. So würde sich der Kreis wunderbar schließen!